

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil:

Die Betriebsaufspaltung als strukturelle unternehmerische Entscheidung	1
--	---

Kapitel I: Die geschichtliche Entwicklung der Betriebsaufspaltung	5
--	---

Kapitel II: Rechtliche Gestaltungsformen und Typen der Betriebsaufspaltung	6
---	---

I.	Echte Betriebsaufspaltung	6
	1. Aufspaltung in Besitz- und Betriebsgesellschaft	7
	2. Aufspaltung in Produktions- und Vertriebsgesellschaft	9
II.	Unechte Betriebsaufspaltung	9
III.	Umgekehrte Betriebsaufspaltung	10
IV.	Mitunternehmerische und kapitalistische Betriebsaufspaltung	11
V.	Ergebnis	12

Kapitel III: Motive für eine Betriebsaufspaltung	12
---	----

I.	Haftungsbeschränkung	12
II.	Steuerliche Aspekte	15
	1. Die Besteuerung im Rahmen des Aufspaltungsvorganges	15
	2. Die laufende Besteuerung	16
III.	Verringerte Publizitätspflicht	19
IV.	Betriebsverfassungsrechtliche Aspekte	21
V.	Drittorganschaft und Nachfolgeregelungen	22
VI.	Ergebnis	23

Kapitel IV: Die Problematik der Betriebsaufspaltung	24
--	----

I.	Mögliche Überlassungsformen und deren Auswirkungen im Konkurs der Betriebsgesellschaft	24
	1. Miete, Pacht und Leihe	24
	2. Leasing	29
	3. Eigentumsvorbehaltskauf	33
	4. Lizenzverträge	35
	5. Nießbrauch	36
	6. Ergebnis	37

II.	Finanzierungsstruktur und Kapitalausstattung der Betriebsgesellschaft	38
	1. Umfang der überlassenen Anlagegüter	38
	a) Betriebsaufspaltungs-/Unternehmenspachtmodell	38
	b) Schrumpfungsmo- dell	39
	c) Steuerberatungsmodell	39
	2. Eigenkapitalquote bzw. Vermögensstruktur	39
III.	Zur Position der Gläubiger	40
	1. Insolvenzanfälligkeit und Deckungsquoten im Konkurs der Betriebsgesellschaft	40
	2. Gläubigergruppen als Träger unterschiedlicher Risiken	41
	3. Haftung der Besitzgesellschaft für Verbindlichkeiten der Betriebsgesellschaft de lege lata	43
	a) Haftung für Altverbindlichkeiten bei echter Betriebsaufspaltung	43
	b) Haftung gem. § 74 AO	46

Zweiter Teil:

Möglichkeiten des Zugriffs auf das Vermögen der Besitzgesellschaft	48
--	----

Kapitel I:

Die Überlassung von Anlagegütern und eigenkapitalersetzende Gesellschafterdarlehen	48
--	----

I.	Zum Regelungsgegenstand eigenkapitalersetzender Gesellschafterdarlehen	49
	1. Die von der Rechtsprechung zu §§ 30, 31 GmbHG entwickelten Grundsätze	49
	2. Ineinandergreifen von Rechtsprechungsgrundsätzen und gesetzlicher Normierung	54
	3. Die Anwendbarkeit der Regelungskomplexe auf andere Gesellschaftsformen	59
	a) Betriebsgesellschaft als GmbH & Co.KG	59
	b) Betriebsgesellschaft als Aktiengesellschaft	59
	c) Ergebnis	64
	4. Struktur und Regelungstechnik des § 32 a GmbHG	65
II.	Die Diskussion der Nutzungsüberlassung als Fall des § 32 a Abs. 3 GmbHG	69
	1. Rechtsprechung	69
	2. Überblick über die in der Literatur vertretenen Auffassungen	73
III.	Historische Auslegung des § 32 a Abs. 3 GmbHG	78
IV.	Zur wirtschaftlichen Entsprechung von Darlehensgewähr und Nutzungsüberlassung	82
	1. Rechtliche Struktur von Darlehen und schuldrechtlichen Gebrauchsüberlassungen	85
	a) Rechtsnatur und Hauptleistungspflichten	85
	b) Die dem überlassenden Gesellschafter zustehenden Ansprüche	88
	2. Funktionale Vergleichbarkeit	88
	3. Die beliebige Einsetzbarkeit der überlassenen Sache	95
	4. Bilanzierung von Darlehen und Nutzungsüberlassungen	98
	5. Ergebnis	103

V.	Analyse des Normzwecks	104
	1. Die Doppelrolle des darlehengewährenden Gesellschafters	108
	2. Die durch die Kapitalzufuhr bedingte Verschleppung der Krise	111
	3. Das Prinzip folgenverantwortlichen Finanzierungsverhaltens	118
	4. Ergebnis	121
VI.	Eigenkapitalersatzfunktion der Nutzungsüberlassung	122
	1. Das Finanzierungsverhalten eines ordentlichen Kaufmannes i.S.d. § 32 a GmbHG	123
	a) Zahlungsunfähigkeit bzw. Überschuldung der Gesellschaft	123
	b) Fehlende Kreditwürdigkeit	126
	2. Qualifikation der Nutzungsüberlassung als Eigenkapitalersatz	128
	a) Überlassung an die überschuldete bzw. zahlungsunfähige GmbH	128
	aa) Überschuldung	128
	bb) Zahlungsunfähigkeit	129
	b) Überlassung an die "kreditunfähige" GmbH	130
	aa) Überlassungswürdigkeit gemessen am realen bzw. hypothetischen Vergleichsmarkt	130
	bb) Überlassungswürdigkeit als allgemeine Kreditwürdigkeit	136
	cc) Bestimmung der Eigenkapitalersatzfunktion mittels sonstiger Kriterien	140
	3. Ergebnis	143
VII.	Das "Gewähren" eines Darlehens zum Zeitpunkt der Hingabe und "Stehenlassen" bei der Überlassung von Anlagegütern	145
	1. Das "Stehenlassen" bei Gesellschafterdarlehen	145
	a) Rechtsprechung	145
	b) Literatur	147
	2. Übertragung der Grundsätze auf die Betriebsaufspaltung	149
VIII.	Die Gesellschafterstellung des Überlassenden als Voraussetzung des § 32 a GmbHG	152
IX.	In Betracht kommende Rechtsfolgen unter der Prämisse der Anwendbarkeit des § 32 a Abs. 3 GmbHG	154
	1. Die in § 32 a Abs. 1 GmbHG angeordneten Rechtsfolgen	154
	a) Undurchsetzbarkeit der Forderung im Konkurs und Vergleich	154
	b) Weitere, aus der Undurchsetzbarkeit resultierende Rechtsfolgen	155
	2. Zur Übertragung der Rechtsfolgen auf die Betriebsaufspaltung	156
	a) Zuordnung des Anlagegegenstandes zur Konkursmasse	159
	aa) Struktur der getroffenen Güterzuordnung	160
	bb) Rechte Dritter am überlassenen Anlagevermögen	161
	(1) Sicherungsrechte Dritter	162
	(2) Eigentumslage	164
	cc) Umfang der Rechtsfolge	165
	b) Verzicht auf das Aussonderungsrecht und Verwertung des Nutzungsrechts	169

c) Analoge Anwendung des § 32 b GmbHG	172
aa) Regelungscharakter des § 32 b GmbHG	173
bb) Anwendbarkeit auf Gebrauchsüberlassungen	174
3. Ergebnis	176

Kapitel II:

Die aufgespaltene Gesellschaft als Konzern	179
--	-----

I. Betriebsgesellschaft in der Rechtsform der GmbH	181
1. Zur konzernrechtlichen Haftungssituation bei der GmbH	181
2. Betriebsaufspaltung und Unternehmensvertrag	187
a) Ausgleichspflicht nach § 302 Abs. 1 AktG	187
b) Ausgleichspflicht nach § 302 Abs. 2 AktG	188
3. Besitzgesellschaft bzw. Gesellschafter als Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. AktG	189
a) Der Unternehmensbegriff i.S.d. § 15 AktG	189
aa) Die Diskussion über den konzernrechtlichen Unternehmensbegriff	189
bb) Der teleologisch geprägte Unternehmensbegriff	191
b) Denkbare herrschende Unternehmen in der Konstellation der Betriebsaufspaltung	196
aa) Gesellschafter als herrschendes Unternehmen	196
(1) Klassische Aufspaltungsmodelle mit reiner Vermietungs- bzw. Verpachtungstätigkeit der Besitzgesellschaft	196
(2) Eigenständige wirtschaftliche Tätigkeit der Besitzgesellschaft oder der Gesellschafter	202
bb) Zusammenrechnung von Gesellschafteranteilen als einflußbegründende Voraussetzung	203
cc) Besitzgesellschaft als herrschendes Unternehmen	205
(1) Klassische Einheitsbetriebsaufspaltung	205
(2) Mehrstufige Aufspaltungsmodelle	207
4. Betriebsaufspaltung als einfacher Konzern	209
a) Betriebsgesellschaft als abhängiges Unternehmen	210
aa) Der Begriff der Abhängigkeit und der Beherrschung in § 17 Abs. 1 AktG	210
bb) Die Abhängigkeitsvermutung des § 17 Abs. 2 AktG	210
cc) Übertragung auf die Betriebsaufspaltung	211
b) Einheitliche Leitung i.S.d. § 18 Abs. 1 Satz 1 AktG	215
5. Betriebsaufspaltung als qualifiziert faktischer Konzern	216
a) Dem Vertragskonzern angenäherte Ausübung der Leitungsmacht	216
aa) Literatur	217
bb) Rechtsprechung	221
cc) Übertragung auf die Betriebsaufspaltung	222
b) Die Entlastungsmöglichkeit des herrschenden Unternehmens	226
6. Verlustausgleichspflicht gem. §§ 302, 303, 322 Abs. 2, 3 AktG	229
II. Betriebsgesellschaft in der Rechtsform der Aktiengesellschaft	231

Kapitel III:

Die Betriebsaufspaltung als Ansatzpunkt einer Durchgriffshaftung	232
--	-----

I. Die grundsätzliche Behandlung der Durchgriffshaftung in Literatur und Rechtsprechung	233
1. Literatur	233
2. Rechtsprechung	236

II.	Haftung der Besitzgesellschaft bzw. der Gesellschafter wegen Vermögensvermischung	237
III.	Haftung der Besitzgesellschaft bzw. der Gesellschafter wegen Unterkapitalisierung	238
	1. Differenzierung zwischen nomineller und materieller Unterkapitalisierung	238
	2. Unterkapitalisierungshaftung als Postulat einer angemessenen Eigenkapitalausstattung	239
	3. Einfache und qualifizierte Unterkapitalisierung	244
	Schlußwort	247
	Literaturverzeichnis	248